



Seiner zahllosen Erfolge müde, beschloss Johnny, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Zwei Jahrzehnte hindurch hatte seine segensreiche Tätigkeit die New Yorker Kriminalpolizei in Atem gehalten; stets war es seiner bewunderungswürdigen Geschicklichkeit gelungen, sich und seine Beute in Sicherheit zu bringen. Einige Geschäftsreisen nach dem Kontinent waren gleichfalls von Erfolg gekrönt. Kurz, Johnny war mit vierzig Jahren ein gemachter Mann.

Wie die Mehrzahl seiner Berufskollegen liebte auch er das Bac und die Weiber. Doch Johnny war stets ein bedächtiger Geniesser gewesen — ein sparsamer Verschwender. In der Tiefe seines Gemütes vibrierte eine ewige Sehnsucht nach bürgerlicher Wohlanständigkeit.

Übrigens war dieser Dualismus ein Erbteil seines verstorbenen Vaters, der in Philadelphia als Hundefänger ein ebenso abenteuerliches wie pensionsberechtigtes Amt bekleidet hatte.

Dank dieser soliden Basis hatte Johnny sich im Laufe seiner zwanzigjährigen anstrengenden Praxis ein nicht unansehnliches Kapital zurückgelegt, von dessen Zinsen er nunmehr zu leben gedachte.

Vor den Unzuträglichkeiten des Existenzkampfes durch sein Bankkonto geschützt, beschloss Johnny, ein anständiger Mensch zu werden — ein sogenanntes nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft mit bürgerlichen Ehrenrechten und Embonpoint; ein Wesen, das heiratet, Kinder zeugt, pünktlich in die Kirche und zum Frühschoppen geht und seine Steuern bezahlt.